

# SAMBIA 2013

---

Und weitere zwei Wochen – es kommt mir immer noch so vor als seien wir erst angekommen und bald ist es schon wieder vorbei!

## MATHEMATIK-UNTERRICHT

Wie ich im letzten Bericht schon geschrieben hatte, geben wir vier Mal in der Woche Mathematikunterricht für die Frauen. Zunächst sollten sie die Zahlen schreiben, damit wir sehen konnten, wer wie weit ist und wer noch Hilfe benötigt. Für die meisten war dies ein Kinderspiel, einige jedoch hatten dennoch ihre Schwierigkeiten. Mit ihnen haben wir uns dann nochmal extra hingestellt und haben das Schreiben der einzelnen Ziffern geübt.

Bald konnten wir zur Addition übergehen. Die Addition mit Zahlen von 1 bis 10 hat zum größten Teil recht gut geklappt. Als wir dann aber größere Zahlen verwendeten, gab es einige Schwierigkeiten. Einige der Frauen besuchten die Schule gar nicht oder nur sehr kurz – dementsprechend sind sie nicht sehr geübt darin.

Sie waren völlig verblüfft als wir ihnen das „Untereinander Rechnen“ zeigten. Damit konnten sie nun auch große Zahlen ganz leicht miteinander addieren.

Nach vielen Wiederholungen kamen wir schließlich zur Subtraktion, zunächst mit Zahlen von 1 bis 10. Auch hier gab es Frauen, die alle Aufgaben locker lösen konnten und Frauen, die ihre Schwierigkeiten hatten. Sie hatten einfach zu wenig Erfahrung darin, um auf den ersten Blick zu sehen, dass  $5 - 2 = 3$  ergibt. Dieses gilt für Subtraktion als auch für Addition. Deshalb habe ich Aufgaben vorbereitet, die ich jedes Mal mit ihnen durchgegangen bin. Ich war erfreut als sich die ersten Erfolge schon nach kurzer Zeit bemerkbar machten.

Genau wie bei der Addition, öffneten wir auch bei der Subtraktion ganz neue Türen mit dem Untereinander Rechnen. Dieses scheint hier nicht sehr weit verbreitet zu sein. Auch hier machte sich die Kluft zwischen denen, die das Prinzip auf Anhieb verstanden und denen, die immer noch die Finger zum zählen verwenden, bemerkbar. Auch die kommenden Wochen werden wir den Unterricht fortsetzen und versuchen das Gelernte zu festigen.

Wir haben uns überlegt, Urkunden anzufertigen, die wir am Ende verteilen.

## NÄHWORKSHOP

Lena und Ronja hatten bereits einen Näh- und Häkelworkshop gemacht, bei denen die Frauen erste Erfahrungen im Umgang mit Nadel und Faden machen konnten. Wir dachten uns, dass es sinnvoll wären, diese Fähigkeiten nun weiter auszubauen, damit die Frauen irgendwann vielleicht so gut sind, dass sie die Sachen verkaufen können.

Da die meisten Frauen eher an Nähen als an Häkeln interessiert waren, haben wir beschlossen, uns nur darauf zu konzentriert. Also kam die letzten zwei Wochen jedes Mal nach unserer Mathematikstunde einen Lehrerin, die mit den Frauen arbeitete.



Wie man auf den Bildern sehen kann, sind wirklich sehr schöne Sachen entstanden, die demnächst tatsächlich im Dorf verkauft werden.







An dem letzten Tag des Workshops holten wir Trommeln raus, woraufhin die Frauen total begeistert waren und direkt anfangen zu tanzen und zu singen. Die Stimmung war sensationell!



## PRESCHOOL

Wie jeden Mittwoch besuchten wir die Preschool. An diesem Tag haben die Kinder den Independence Day gefeiert (dieser war zwar erst am nächsten Tag, aber aufgrund von Schulfrei haben wir ihn vorgezogen :) ) Es wurde viel getanzt und gesungen. Ich war völlig überrascht, dass die Kinder (im Alter von 3 bis 5 !!!) die Nationalhymne Sambias singen konnten! Einige haben sogar extra Sambia T-Shirts angezogen.





## GEFÄNGNIS

An einem Tag besuchten wir das Kasama Frauengefängnis. Schwester Antoinette fährt dort regelmäßig hin, bringt den Frauen Sachen und betet mit ihnen.

Als wir dort ankamen, sah ich die Frauen auf dem Hof unter einem Baum versammelt. Der Hof war umzäunt und wurde von mehreren Wärtern bewacht. Mit den Frauen war eine Dame – ich nehme an, es ist eine Art Leiterin oder ähnliches. Sie empfing uns jedenfalls sehr freundlich und stellte uns der Gruppe vor. Kurz darauf begann sie, für die Frauen zu beten. Sie wurde immer lauter und emotionaler, bis sie irgendwann fürchterlich in Tränen ausbrach – was sie jedoch nicht davon abhielt weiter zu beten. Scheinbar war dies der ganz normale Ablauf, da Cecilia und ich die einzigen waren, die völlig verwundert und überrascht waren.

Einige der Frauen hatten Kinder im Säuglingsalter bei sich. Diese sind im Gefängnis zur Welt gekommen, weil diese Frauen schwanger waren als sie inhaftiert wurden. Es ist sehr traurig, dass diese Kinder im Gefängnis aufwachsen müssen.

Liebe Grüße und bis bald,

Kristina Metzler

---

Kasama, 25.10.2013